Mittag=Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber= u. Breitestr.=Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Fontane
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen=Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 200

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 19. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 18. März, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht die **dritte Berathung des Etats.**

In der allgemeinen Berathung bemerkt zunächst

Abg. **Rickert** (dfr.): Wenn ich Abstand nehme, einen Blick auf die allgemeine Stimmung und die innere Situation des Vaterlandes zu werfen, so geschieht das mit Rücksicht auf das Herrenhaus, dem wir unseren Etat möglichst frühzeitig zugehen lassen wollen. Es wird sich ja auch bei Berathung des Volksschulgesetzes noch genügend Gelegenheit dazu bieten. Ich möchte aber auch dem Finanzminister Gelegenheit geben, die neulichen düsteren Schilderungen über die Finanzlage näher zu beleuchten. Ich würde diesen Schilderungen keinen Werth beimessen, wenn nicht angesehene Blätter die Vermuthung ausgesprochen hätten, daß die Mittheilung vom Finanzministerium oder vom Finanzminister persönlich ausgehen. Ich habe gar keinen Zweifel, daß die Schilderung unrichtig ist, denn es liegt in der Natur der Sache, daß manche Korrespondenten ein Interesse daran haben, ihre Korrespondenzen als offiziell inspirirt erscheinen zu lassen. Es wird da mitgetheilt, daß wir vielleicht ein Defizit von 100 Millionen haben werden, daß das finanzielle Verhältniß Preußens zum Reich sich verschlechterte, daß die Eisenbahneinnahmen einen Rückgang erfahren würden. Ich möchte den Finanzminister bitten, uns zu sagen, ob irgend welcher Grund für diese schlimmen Aussichten vorliegt. Zugleich möchte ich ihn um Auskunft bitten erstens darüber, wie sich die Eisenbahneinnahmen gestalten können, und zweitens, ob er vielleicht schon im Besitz, wenn auch nur einiger Zahlen über die Erträge der neuen Einkommensteuer ist. Es wäre das, da in vielen Blättern Zahlen über die Ergebnisse in Berlin, Magdeburg u. s. w. enthalten sind, von hohem Interesse.

Finanzminister Dr. **Miquel:** Bezüglich der Nachrichten über die vermuthliche Finanzlage im neuen Etatsjahre kann ich auf das Bestimmteste versichern, daß sie weder einen offiziellen noch einen offiziösen Charakter haben. Herr Rickert hat wohl als Quelle die „Berliner Politische Korrespondenz" im Auge. (Abg. **Rickert:** Die „Berliner Politischen Nachrichten".) Ich kann aber versichern, daß diese irgendwelche offiziöse Nachrichten aus dem Staatsministerium nicht bekommen haben und nicht bekommen werden. Daraus ergiebt sich von selbst, daß diese Bemerkungen in den Blättern lediglich Anschauungen der betreffenden Korrespondenten wiedergeben, für die wir keine Verantwortung haben. In der Sache selbst wird ja der Etat von 1892/93 auch wieder wesentlich von den Ergebnissen der Eisenbahnverwaltung abhängen. Wie diese sich namentlich in den Einnahmen gestalten werden, kann gegenwärtig Niemand übersehen. Selbst wenn wir aber einer rückläufigen Bewegung in der Industrie entgegengehen, so wirkt das keineswegs in demselben Verhältniß auch auf die Größe des Verkehrs zurück. Wir haben im Gegentheil bei schlechter Lage der Industrie gerade eine Steigerung der Produktion und Erweiterung des Absatzes erlebt. Man kann daher aus der jetzigen allgemeinen Lage heraus durchaus keinen Rückschluß auf die schließlichen Einnahmen der Eisenbahnen ziehen. Jedenfalls werden die schwarzen Schilderungen und Befürchtungen diesseits keinesfalls getheilt.

Ueber das Gesammtergebniß der Einkommensteuerveranlagung kann ich hier leider noch kein Bild geben. Die Behörden sind angewiesen, bis zum 20. März das vorläufige Ergebniß mitzutheilen. Die Mittheilungen sind aber noch nicht eingegangen, und der Termin wird voraussichtlich bei der Schwierigkeit der ersten Veranlagung auch nicht streng inne gehalten werden können. Einige Nachrichten der Zeitungen sind jedenfalls irrig, es hat aber kein Interesse, das im einzelnen zu berichtigen. Nach meiner Ansicht wird das Ergebniß der Einkommensteuerveranlagung nicht erheblich abweichen von den Vermuthungen, die ich schon bei der Berathung des Gesetzes gegenüber dem Abg. Richter ausgesprochen habe, ohne daß ich mir damit eine besondere Prophetengabe beilegen will.

Damit ist die allgemeine Besprechung geschlossen.

Es folgt die Besprechung über die einzelnen Etats. Die Etats des Kriegsministeriums und der Domänenverwaltung werden debattelos bewilligt.

Beim Etat d r Forstverwaltung bittet

Abg. **v. Benda** (nl.) in größerem Maßstabe Aufforstungen vorzunehmen.

Landwirthschaftsminister **v. Heyden** erwidert, daß Klagen in dieser Beziehung an ihn nicht gelangt seien. Seit 10 Jahren seien 9700 Hektar aufgeforstet worden. Die landwirthschaftliche Verwaltung wende der Aufforstung der Oedländereien große Aufmerksamkeit zu. Es fänden auch fortgesetzt Ankäufe von Oedländereien statt. Wenn aber die Aufforstung mit den Ankäufen nicht gleichen Schritt halte, so liege das an dem Mangel an Mitteln für diesen Zweck. Bei dieser Gelegenheit bespricht der Minister den Personenwechsel in der Leitung der Mindener Forstakademie und weist dabei die in der Presse gegen das Ministerium erhobenen Vorwürfe entschieden zurück. Der Minister übernehme die volle Verantwortlichkeit für den Wechsel.

Abg. **v. Schalscha** (Ztr.) betont ebenfalls die Nothwendigkeit einer vermehrten Aufforstung. Da der Staat nicht alle Oedländereien ankaufen könne, so möge vom Fiskus an die Inhaber der Oedländereien eine Subvention gewährt werden, damit diese die Aufforstung vornehmen können.

Abg. Dr. **Gerlich** (frk.) führt die hervorgetretenen Uebelstände auf das Gesetz vom 14. Juni 1874 zurück, das einer Aenderung bedürfe.

Landwirthschafts=Minister **v. Heyden** hält eine Aenderung des Gesetzes nicht für nothwendig. Der Anregung des Abg. von Schalscha werde nachgekommen werden, sobald aus den betheiligten Interessenkreisen Anträge an das Ministerium gelangen würden.

Abg. **Knebel** (nl.) glaubt, daß man an den Staat nicht zu weitgehende Aufgaben stellen dürfe. Ein Eingreifen des Staates sei nur da am Platze, wo öffentliches Interesse vorliege.

Nach unwesentlicher weiterer Debatte wird der Etat bewilligt, ebenso die übrigen landwirthschaftlichen Etats.

Bei dem Etat der direkten Steuern erwidert auf eine Anfrage des Abg. Dr **Sattler**

Finanzminister Dr. **Miquel,** daß ein Gesetz über die Entschädigung der Standesherren für die Aufhebung ihrer bisherigen Steuerfreiheit dem Landtag in nächsten Tagen zugehen werde.

Der Etat wird bewilligt, ebenso der Etat der indirekten Steuern, der Lotterieverwaltung, des Seehandlungsinstituts, der Münzverwaltung.

Beim Bergwerksetat beklagt

Abg. **Letocha** (Ztr.), daß die oberschlesischen Gruben eine konstante Erhöhung der Kohlenpreise haben eintreten lassen im Widerspruch mit den Erklärungen der Regierungsvertreter im Reichstage. Die hohen Kohlenpreise schädigen die Eisenindustrie in hohem Grade und machen ihr die Konkurrenz mit der österreichischen Eisenindustrie sehr schwer. Die Eisenindustrie kann unter den jetzigen Verhältnissen nicht bestehen. Die Handelsverträge nützen hier nichts.

Abg. **Szmula** (Ztr.) schließt sich diesen Klagen an. Der Niedergang der Eisenindustrie veranlasse das Feiern vieler Arbeiter. Redner klagt über die ungünstigen Wasserverhältnisse in Ober-Schlesien, die die Ursache häufiger Typhuserkrankungen wären und durch die Entziehung des guten Wassers seitens der Bergwerke veranlaßt würden. Der Fiskus verbiete leider Bohrungen zur Gewinnung von Wasser an geeigneten Stellen, weil dadurch der Bergwerksbetrieb gestört werde.

Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch** giebt die Kalamität der Wasserverhältnisse zu. Eine Verpflichtung des Fiskus bestehe nicht, gutes Wasser den Einwohnern zuzuführen. Die gerügten Uebelstände kämen hauptsächlich in den Gegenden vor, in denen der Fiskus keine Gruben besitze. Trotzdem der Fiskus dazu rechtlich nicht verpflichtet sei, helfe er doch, wo er könne. Uebrigens sei ein Wasserprojekt für Oberschlesien ausgearbeitet. Was die Kohlenpreise anbetreffe, so habe sich die staatliche Bergwerksverwaltung an einer Preistreiberei nicht betheiligt. Bei den meisten Kohlensorten habe seit Anfang 1891 eine Preissteigerung nicht statgefunden. Es sei nicht zuzugeben, daß die Eisenindustrie sich in der geschilderten Nothlage befinde. Ein großes Eisenwerk, das schon seit langer Zeit eine Preisermäßigung genieße, verlange eine weitere Preisermäßigung von 2 Pf. für den Zentner; das würde für das Jahr einen Gewinn von 13 500 M. betragen. Was will dieser Gewinn bedeuten für ein Werk, das 12 Proz. Dividende bezahlt? Der Staat kann nicht dazu mitwirken, daß einer Industrie stets derselbe Gewinn bleibe, wie er in den besten Jahren bestanden habe. Das würde eine Ueberproduktion zur Folge haben mit allen schlimmen Wirkungen, und dazu kann der Staat seine Hilfe nicht leihen.

Abg. **Dasbach** (Ztr.) hofft, daß, wenn die Kohlenpreise von der Saarbrücker Bergwerkverwaltung ermäßigt werden sollten, das nicht zu einer Herabsetzung der Löhne führen würde. Die jetzt etwas gesteigerten Löhne reichten eben für die Lebenshaltung aus, bei den früheren niedrigeren Löhnen hätten die Bergleute Schulden machen müssen.

Minister Frhr. **v. Berlepsch** erklärt, daß die Beamten der einzelnen Bergwerks=Direktionen durchaus von Wohlwollen gegen die Arbeiter erfüllt seien. Die Löhne seien gegenwärtig sehr befriedigende. Der Jahreslohn der Häuer habe sich von 885 Mark im Jahre 1888 auf 1212 Mark im Jahre 1891 erhöht, der Lohn der sonst unter Tage beschäftigten Bergleute von 785 Mark auf 1018 Mark, der über Tage beschäftigten Personen von 711 Mark auf 908 Mark. Auch der Verdienst der Knappschaftsinvaliden sei durchaus ausreichend.

Minister **Herrfurth**: Der Abg. Szmula hat in der zweiten Etatsberathung über Unsittlichkeit in Schlafhäusern in Oberschlesien gesprochen. Herr Szmula hat mir seinen Gewährsmann nicht nennen wollen. Die von mir angeregte Untersuchung der Bezirksregierung hat die Richtigkeit dieser Behauptung nicht ergeben. Die „Oberschlesische Volkszeitung", welche ebenfalls Schilderungen über das unsittliche Leben in Schlafhäusern gemacht habe, sei von dem Regierungspräsidenten aufgefordert worden, ihm wirkliche Fälle unter Nennung von Namen zur Verfügung zu stellen. Aber sie sei dieser Aufforderung nicht nachgekommen.

Der Etat wird darauf bewilligt.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung beklagt

Abg. **Hansen** (frk.), daß die Bestimmungen über das Schließen der Kupeefenster im Publikum nicht bekannt seien. Es sei nur verboten, das Fenster auf der Windseite zu öffnen. Wenn von jemand das Fenster auf der entgegengesetzten Seite geöffnet werde, so entstehen oft Streitigkeiten. Redner bittet, allgemeine Normativbestimmungen hierüber zu treffen.

Minister **Thielen** erwidert, daß in dem Entwurf eines neuen Betriebsreglements die Bestimmung aufgenommen sei, daß das Oeffnen beider Fenster zugleich nur unter Zustimmung aller Reisenden gestattet sei, daß aber in allen übrigen Fällen der Schaffner entscheide.

Abg. **Metzner** (Ztr.) hält seine, in der zweiten Lesung aufgestellte vom Minister bestrittene Behauptung aufrecht, daß in Folge zu langer Arbeitszeit von Eisenbahnbeamten Unfälle eingetreten seien. In Ratibor sei ein Rangirmeister, durch dessen Schuld ein Eisenbahnunfall herbeigeführt worden, freigesprochen worden, nachdem der Beweis erbracht worden sei, daß der Mann 24 Stunden im Dienst war. Ebensolche Fälle führt Redner aus Friedrichsberg bei Berlin und aus Ziegenhals an.

Minister **Thielen** erklärt, auf Grund der Angaben des Vorredners Untersuchungen über die einzelnen Fälle anstellen zu wollen. Niemand habe ein größeres Interesse daran, daß nicht durch Ueber=

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 18. März.

Der heutige 18. März ist verhältnißmäßig sehr ruhig verlaufen. Zwar war die Zahl der Wallfahrer zu dem kleinen, heute sehr reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Friedhof der Märzgefallenen von 1848 im Friedrichshain überaus groß und einmal ist es auch zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und Schutzleuten gekommen — aber all das ist heute wenig beachtet worden, eben so wenig wie die auf blutrothem Papier veranstaltete Sonderausgabe des „Sozialisten". Es giebt kaum ein besseres Mittel, sich die Augen schnell zu verderben und ich glaube, kaum Einer wird die acht Folioseiten der rothen „Sozialisten"=Ausgabe wirklich durchgelesen haben. Auch war man heute gar nicht in der Stimmung dazu. Schon Vormittags begann immer greifbarer und mit immer neuen Einzelheiten versehen sich das Gerücht von der Demission des Kultusministers zu verbreiten, bis endlich bekannt wurde, daß es sich hier um mehr als um ein bloßes Gerücht handelte. Wir haben nicht die politische Bedeutung dieses Ereignisses und seine Konsequenzen zu erörtern, aber mit dem Kultusminister Graf Zedlitz=Trützschler steht der Volksschulgesetz=Entwurf in so enger Verbindung und dieses Gesetz hat hier weit über die mit Politik sich beschäftigenden Kreise hinaus so sehr interessirt, hat so sehr die ganze Existenz des bewährten Berliner Volksschulwesens in Frage gestellt und ist in seiner Tendenz so bedeutungsvoll für unsere ganze geistige Entwickelung, daß die heutige Nachricht von der Zedlitz=Krisis wie Frühlingswehen durch ganz Berlin drang und man überall das Gefühl hatte, durch trübes Gewölk breche endlich ein wenn auch noch kärglicher Sonnenstrahl . . . .

Die Muthlosigkeit und Verbitterung, die in literarischen und künstlerischen Kreisen herrscht, hat freilich noch keine Ursache zu schwinden. Ein Personenwechsel braucht noch kein Systemwechsel zu sein. Der Verlust, den die Berliner Künstlerschaft durch das Scheiden Goßlers erlitten, ist noch nicht wett gemacht dadurch, daß Zedlitz scheidet. Unter Goßler erhielt der „Verein Berliner Künstler" das Recht, die Berliner Kunstausstellung zu leiten, unter Zedlitz ward ihm das Recht wieder genommen und der Senat der Akademie mit der Leitung der Ausstellung wieder betraut. Ja noch mehr: für die nächsten Jahre ist eine Organisation geschaffen, wonach der Senat jeder preußischen Kunstakademie an der Leitung der Ausstellung betheiligt sein soll. Erwägt man, wie sehr z. B. die Düsseldorfer hinter der modernen Kulturentwickelung zurückgeblieben und um wie zopfiger als die hiesige die außerberliner Akademien sind, so kann man leicht berechnen, einen wie schweren Stand die moderne realistische Kunst bei den Berliner Ausstellungen haben wird. Da ist es dann begreiflich, daß eine kleine Zahl Berliner realistischer Maler, an ihrer Spitze der geniale Max Liebermann, sich jetzt zu einer Sonderausstellung vereinigt haben, die sie in regelmäßigen Zwischenräumen im Schulte'schen Kunstsalon veranstalten wollen. Sie sind Vorkämpfer der modernen Kunstentwickelung und wollen sich für alle Fälle einen Kampfplatz sichern.

Der Meister der modernen deutschen Malerei, der alte Adolf Menzel hat dies freilich nicht mehr nöthig. Seine Arbeiten finden natürlich überall Aufnahme. Das Wunderbare bei diesem einzigen Künstler aber ist, daß er, der Siebenundsiebzigjährige, nicht von seinem Ruhme zehrt, sondern mit jedem neuen Werke seinen Ruhm mehrt. Menzel hat jetzt wieder eine Arbeit — in Gouachetechnik — ausgestellt, die Alles übertrifft, was er und natürlich erst recht, was Andere in den letzten Jahren geschaffen haben. Daß die diesmal in breiter Pinselführung durchgeführte Arbeit höchst vollendet ist, kann nicht überraschen. Aber geradezu verblüffen muß der immense Fleiß, den der greise Künstler seiner Genialität beigesellt. Das Bild — „Sommerfahrt durch schönes Land" — stellt zwei Koupés zweiter Klasse eines dem Süden entgegenfahrenden Eilzuges dar und führt acht Personen vor, die mit tiefgründigster psychologischer und physiognomischer Feinheit geschaffen sind — jede Figur als Einzelbild schon der Bewunderung werth. Selbst da, wo man wie bei dem zum Fenster hinausschauenden breitschultrigen Herrn nur den Rücken sieht, erkennt man sofort den ganzen Menschen in all' seiner Eigenheit, seiner ganzen Art der Lebensführung. Von einem Herrn des zweiten Koupes erblickt man nur einen Arm, ein Stückchen Hinterkopf, ein Ohrzipfelchen: und doch weiß man, der Mann schläft fest und tief. Die vielleicht vollendetste Einzelfigur, die Menzel je gelungen, ist ein schlafendes Kin=

ürdung der Beamten die Betriebssicherheit gestört werde, als der Minister selber, und es sei eine Kommission eingesetzt worden, welche sich mit dieser Frage beschäftige.

Abg. **Brömel** (df.): Bei allem Vertrauen zu der Staatsregierung und der Eisenbahnverwaltung ist es doch die Pflicht des Hauses, an der Hand der einzelnen Fälle die Belastung der Beamten im allgemeinen zu diskutiren. Es muß streng darauf gehalten werden, daß das Maaß der Dienstzeit der unteren Beamten nicht ein zu großes ist. Gerade der Fall in Friedrichsberg beweist, daß hier Abhilfe dringend nothwendig ist.

Minister **Thielen** theilt mit Bezugnahme auf den Friedrichsberger Fall mit, daß der Telegraphist bis zum Eintritt des Unfalls nur $7\frac{1}{4}$ Stunden in Dienst gewesen sei, vorher sich aber an einem Familienfeste betheiligt, also nicht ausgeruht habe. Ein Hilfsbremser sei allerdings 21 Stunden in Dienst gewesen, darunter 4 Stunden in Reserve, was aber durch eine Verkehrsstockung auf dem Rummelsburger Bahnhof veranlaßt worden sei.

Abg. **v. Tiedemann** (Bomst frk.): Die Eisenbahnverwaltung thut alles, um die Beamten zu entlasten, es bedarf also der Aufforderung des Abg. Brömel nicht, die nur ein Mißtrauensvotum ist. Auf Zeitungsnachrichten dürfe man nichts geben, da sie durchaus unzuverlässig seien.

Abg. **Brömel:** Ich begreife nicht, wie man meinen Worten eine solche Auslegung geben kann. Das gerichtliche Verfahren im Friedrichsberger Falle hat gezeigt, daß die lange Arbeitszeit die Unfälle verschuldet hat. Denn zwei Bremser sind freigesprochen, der Stationsassistent mit der geringsten zulässigen Strafe belegt worden. Durch eine Verringerung der Arbeitszeit würde man die Leistungsfähigkeit der Beamten erhöhen. Zugleich klagt Redner über die späte Auszahlung des Lohnes an die Streckenarbeiter. Hoffentlich bewahrheite sich das Gerücht nicht, daß die Löhne überhaupt herabgesetzt werden sollen.

Abg. **Simon** (Waldenburg, nl.): Man sollte nicht lediglich auf Grund von Zeitungsnachrichten hier Dinge verhandeln, die eine große Beunruhigung im Lande hervorzurufen geeignet sind. Man darf doch nicht blos die Dienstzeit an sich, sondern muß die Art und Weise des Dienstes berücksichtigen. Der einzig richtige Weg ist, der Eisenbahnverwaltung jeden einzelnen Fall zur Untersuchung vorzulegen. Einzelne Fälle darf man nicht verallgemeinern. Das Gerücht über die Herabsetzung der Löhne ist so unverbürgt, daß es durchaus unrichtig ist, solche Dinge hier in die Verhandlung hineinzubringen.

Abg. **v. Eynern** (natlib.) spricht auch seine Mißbilligung über die Art und Weise aus, in welcher Abg. Brömel Zeitungs-Nachrichten hier aufbausche. Abg. Brömel feiere einen billigen Triumph gegenüber dem unvorbereiteten Minister und erwecke nach außen hin den Anschein eines ganz besonders arbeiterfreundlichen Mannes.

Abg. **Brömel:** Ich muß Verwahrung dagegen einlegen, daß ich auf unbeglaubigte Zeitungsnachrichten allgemeine Vorwürfe gegen die Staatsverwaltung erhebe. Ich habe hier meine Ausführungen gemacht auf Grund von Gerichtsverhandlungen, also von Thatsachen. Als Mitglied der Landesvertretung haben wir das Recht und sogar die Pflicht, für die Interessen des Publikums einzutreten. Gegenüber dem Vorwurf, daß ich die Sachen aufbausche und Vorwürfe gegen die Staatsregierung erhebe, berufe ich mich auf das Urtheil des Hauses, ob ich nicht durchaus sachlich gesprochen und der Staatsverwaltung die mir zugekommenen Beschwerden zur Kenntniß gebracht habe. Man kann doch nicht den abhängigen Leuten verargen, wenn sie sich nicht an die vorgesetzte Behörde, sondern an Abgeordnete wenden. Ich habe nichts gethan, als was als Landesvertreter mein Recht und meine Pflicht war.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Persönlich bemerkt Abg. **Brömel,** daß er sich nicht auf anonyme, sondern auf persönliche Mittheilungen gestützt habe. Der Etat wird darauf bewilligt.

Beim Etat des Finanzministeriums fragt Abg. Dr. **Sattler,** wann das von allen Seiten als dringend nothwendig anerkannte Komptabilitätsgesetz vorgelegt werden würde.

Finanzminister Dr. **Miquel** erwidert, daß man nicht übersehen könne, wann die Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressorts abgeschlossen sein würden, so daß eine Vorlegung des Gesetzes noch in dieser Session nicht in bestimmte Aussicht gestellt werden könne. Doch hänge das ja auch von der Dauer der Session ab.

Der Etat wird bewilligt. Bei dem Etat der Bauverwaltung verlangt Abg. **Biesenbach** (Ztr.) die Ersetzung der Pontonbrücke in Düsseldorf durch eine feste Brücke.

Minister **Thielen** erwidert, daß Vorverhandlungen über einen neuen Brückenbau schweben.

Der Etat wird bewilligt. Beim Etat der Justizverwaltung vertagt das Haus die weitere Etatsberathung auf Sonnabend 11 Uhr. Schluß $3\frac{3}{4}$ Uhr.

Deutscher Reichstag.

197. Sitzung vom 18. März, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die dritte Berathung der **Krankenkassennovelle** wird fortgesetzt mit den §§ 75a—c (Freie Hilfskassen.)

Hierzu beantragen die Abgg. Dr. Hirsch und Gutfleisch (df.), daß an kleineren Orten, wo nur wenige Mitglieder einer freien Hilfskasse wohnen, diese das Recht haben soll, ihren Mitgliedern einen Ersatz für die Kosten der ärztlichen Behandlung bis zur Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes (statt der ärztlichen Leistung in natura) zu gewähren.

Abg. Dr. **Gutfleisch** (df.) erklärt, daß seine Partei wesentlich von der Annahme dieses Antrages ihre Zustimmung zu dem ganzen Gesetze abhängig machen werde, da sie bei Ablehnung des Antrages die Existenz der freien Hilfskassen bedroht sehe.

Abg. **Goldschmidt** (df.) bittet ebenfalls dringend um Annahme des Antrages. Das Haus möge wenigstens bei den letzten Paragraphen noch etwas thun, das Gesetz populärer zu machen.

Nach kurzer weiterer Erörterung wird der Antrag Dr. Hirsch-Gutfleisch angenommen. Für denselben stimmen die Freisinnigen, Sozialdemokraten und der größte Theil des Zentrums.

Der Rest des Gesetzes wird mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Auf Antrag v. Strombeck erhält das Gesetz statt der bisherigen Bezeichnung: „Gesetz betr. die Krankenversicherung der Arbeiter" die Ueberschrift: „Krankenversicherungsgesetz."

Auf Antrag Gutfleisch und Gen. tritt das Gesetz, so weit es sich um die zu seiner Ausführung erforderlichen Maßnahmen handelt, sofort, im Uebrigen mit dem 1. Januar 1893 in Kraft.

Auf Antrag Rösicke und Gen. (Mitglieder aller Parteien) gelangt eine Resolution auf anderweitige Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne mit Inkrafttreten des Gesetzes, sowie auf periodische Veröffentlichungen der festgesetzten ortsüblichen Tagelöhne von Reichswegen zur Annahme.

Damit ist die dritte Berathung der Krankenkassennovelle erledigt.

Es folgt die Berathung des Berichts der Geschäftsordnungskommission über die Frage, wer zur **Erhebung eines Wahlprotestes berechtigt ist.**

Die Kommission beantragt, daß jeder zur Reichstagswahl Berechtigte zur Anfechtung der Wahl berechtigt sein soll.

Ein Antrag Gröber—Spahn (Ztr.) will dagegen dieses Recht jedem Deutschen geben, der an der Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte nicht behindert ist.

Abg. **Gröber** (Ztr.) begründet seinen Antrag damit, daß durch eine unrechtmäßige Wahl nicht die Wähler des betreffenden Wahlkreises, sondern der Staat, die Allgemeinheit geschädigt werde. Selbstverständlich seien auch in seinem Antrage die Minorennen, Frauen, Unzurechnungsfähigen und Verbrecher ausgeschlossen.

Abg. **Klemm** (k.) beantragt Zurückweisung an die Kommission, da die rechtliche Seite der Frage nicht genügend klargestellt sei.

Abg **Träger** (df.) vertheidigt „als Mensch und Referent" (Heiterkeit) den Kommissionsantrag. Man solle sich freuen, daß nach so langjähriger Arbeit in der Kommission endlich ein Beschluß über eine so wichtige Frage gefaßt sei. Die Geschäftsordnungskommission habe in ihrem dunklen Drange immer noch den rechten Weg gefunden. (Heiterkeit.) Der Antrag des Abg. Gröber gehe zu weit, wenn er auch schließlich unbedenklich sei. Die Bedenken des Abg. Klemm seien nicht berechtigt. Den juristischen Scharfsinn des Abg. Klemm habe er immer anerkannt, aber in diesem Falle sei er doch mit Gröber'er Hausmannskost mehr zufrieden. (Heiterkeit). Abg. Gröber sei aber nicht konsequent. Wenn er weiter gehen wolle als der Kommissionsantrag, so müsse er auch den Frauen das Wahlprotestrecht geben. Denn auch jede deutsche Frau habe ein Recht auf jeden einzelnen Abgeordneten. (Große Heiterkeit.)

Darauf wird unter Ablehnung des Antrags Gröber der Kommissionsantrag angenommen.

Es folgen **Wahlprüfungen.**

Die Wahlen der Abgg. Dr. Porsch (Ztr. 11 Breslau), von Jagow (k., 1 Potsdam), Graf v. Arnim (Rp., 10 Liegnitz), Hermes (df., 8 Brandenburg) werden diskussionslos für giltig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grumbt (Rp., 8 Sachsen) beantragt die Kommission für giltig zu erklären.

Abg. Dr. **Hermes** (Jauer, df.) beantragt die Ungiltigkeitserklärung der Wahl wegen der ungehörigen Agitation der Kriegervereine. Bei der Prüfung der Wahl des Abg. Zangenmeister habe die Wahlprüfungskommission die Ungehörigkeit dieser Agitation ausdrücklich betont. Hier aber sei festgestellt worden, daß über 4000 Wähler des Abg. Grumbt Mitglieder der Kriegervereine gewesen seien, an welche ein Aufruf gegen die „Umsturzparteien" gerichtet sei. Abg. Grumbt sei aber nur mit einer Mehrheit von wenigen hundert Stimmen gewählt worden.

Abg. **v. Hellmann** (Rp.) tritt für die Gültigkeit der Wahl ein. Bei der Wahl des Abg. Zangenmeister habe es sich um einen Aufruf der Kriegervereine gegen die Sozialdemokraten gehandelt, welche hier garnicht in Frage kämen. Er glaube im Namen der Mehrheit des Hauses zu sprechen, wenn er die Agitation der Kriegervereine gegen die Sozialdemokraten für durchaus berechtigt halte. Die Sozialdemokraten gehörten nicht in die Kriegervereine.

Abg. **Auer** (S.-D.) entgegnet dem Vorredner, daß der Aufruf an die Kriegervereine durchaus nicht so harmlos sei; nach Ansicht der sächsischen Konservativen gehören, wie durch ein offizielles Schriftstück zu beweisen sei, auch die Deutschfreisinnigen zu den Umsturzparteien. Er könne nur den Muth bewundern, mit dem das immer abgeleugnet würde. (Beifall links.) Die Sozialdemokraten hätten immer erklärt, daß sie ihre staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen wollen. Wenn man den Sozialdemokraten keine Rechte gewähren wolle, warum nimmt man ihre jungen Leute in die Kasernen, warum nimmt man ihre Steuern und wälzt auf die untersten Volksklassen sogar die höchsten Lasten?

Abg. **Baumbach** (Altenburg, deutschkons.) bestreitet, daß die Kriegervereine politische Vereine seien. Das könnten sie schon nach ihren Statuten nicht sein. Sie agitiren auch gar nicht. Die Kriegervereine verwendeten ihr Vermögen zu wohlthätigen Einrichtungen, wie Waisenhäusern u. dergl. (Präsident **v. Levetzow** ruft den Redner zur Sache). Eine politische Agitation hätten die Kriegervereine auch bei der Wahl des Abg. Grumbt nicht getrieben, sondern nur ihre Anschauungen zum Ausdruck gebracht. Das müsse ihnen doch gestattet werden. (Lachen links.) Wenn man sich nicht zu einer Aenderung des Wahlrechts entschlösse, so müsse man auch die Agitation der Kriegervereine zulassen. (Unruhe links.)

Abg. **Rickert:** Die Frage des Wahlrechts gehört absolut nicht hierher. Wir kämpfen gar nicht gegen die Kriegervereine, sondern nur gegen ihre unerlaubte Thätigkeit. Wenn diese privilegirten Vereine ihre Statuten verletzen dadurch, daß sie Politik treiben, während sie ihnen verboten ist, so haben wir das zurückzuweisen. Herr v. Hellmann hat heute die politische Wahlagitation der Kriegervereine für berechtigt erklärt; sprach er das Namens der Mehrheit des Hauses aus? Ich würde mich sehr wundern, wenn die frühere Majorität plötzlich Herrn v. Hellmann als ihren Beauftragten anerkennen wollte. Dieselbe Wahlprüfungs-Kommission hat mit sieben gegen fünf Stimmen jetzt abgelehnt, die Erheblichkeit jener Beeinflussungen anzuerkennen und ist sich damit selber untreu geworden. Wenn Sie heute die Wahlagitation der Kriegervereine als berechtigt erkennen, während sie ihnen im Statut verboten ist, dann tragen Sie jene Erbitterung in die Bevölkerung hinein, deren Früchte die Sozialdemokratie ernten wird. (Lachen rechts.) Daß es in dieser Hinsicht in Sachsen nicht zum Besten steht, dafür haben Sie doch in diesen Tagen erst einen schlagenden Beweis erhalten.

Abg. **Schneider** (Hamm) bestreitet, daß das unzuläßige Eintreten der Kriegervereine einen derartigen Einfluß auf das Wahlergebniß habe, um die Wahl als ungiltig erscheinen zu lassen.

Abg. **Fritzen**-Koblenz: Das Centrum hält es in keiner Weise für wünschenswerth, daß die Kriegervereine Politik treiben. Wir haben auch anerkannt, daß nach den Statuten dieser Vereine Wahl-Agitation zu treiben nicht als zuläßig zu erachten ist. In der Frage aber, ob damit ein Einfluß auf das Wahl-Ergebniß ausgeübt wird, ist das Centrum getheilter Meinung. Ich persönlich halte die Kriegervereine für Privatvereine; jedenfalls sind ihre Privilegien nur sehr geringwerthiger Art. Ich werde für die Giltigkeit der Wahl stimmen.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Abg. **Bebel** (Soz.): Nur der Umstand, daß das Zentrum jetzt in dieser Frage getheilter Meinung ist, wird schuld daran sein, wenn die Kommission heute im Hause eine Mehrheit findet. Früher war die Stellung des ganzen Zentrums zu dieser Frage ungemein einfach und die Entscheidung desgleichen. Das Zentrum aber hat, wie in so manchem anderen, auch in dieser Frage in neuerer Zeit für angezeigt gehalten, alte Auffassungen aufzugeben. Wir haben zu protestiren gegen die Behauptungen der Herren v. Hellmann, Baumbach und Schneider, welche entweder gerade die Agitation der Kriegervereine für berechtigt erklären, wenn sie sich gegen uns richtet, und ihr keine Bedeutung für die Frage der Beeinflussung beimessen. Der bloße Umstand, daß die Angehörigen der Kriegervereine in diesem Wahlkreise 4382 an der Zahl sind, genügt, die Stärke der Beeinflussung nachzuweisen. Ich bin durchaus der Meinung, daß meine Parteigenossen in Kriegervereine nicht eintreten sollen. Aus diesem Gesichtspunkt aber haben wir umsomehr das Recht, zu verlangen, daß die Kriegervereine keine Agitation treiben dürfen.

Abg. **Gröber** (Ztr.): Wir haben jede politische Agitation der Kriegervereine für unzuläßig erklärt, und wir sind mit der Auffassung des Abg. v. Hellmann über die Rechte der Kriegervereine durchaus nicht einverstanden. Man muß aber jeden einzelnen Fall für sich betrachten. Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Beeinflussung, die nicht nur eine Statutenwidrigkeit, sondern auch eine Gesetzwidrigkeit ist. Deshalb werde ich mit einem Theile meiner Freunde für die Kassation der Wahl stimmen.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf **Hohenthal** bestreitet, daß durch den Aufruf an die Kriegervereine eine Verletzung des sächsischen Vereinsgesetzes vorliege.

Darauf wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten, Volkspartei und eines Theiles des Zentrums die Wahl des Abg. Grumbt gemäß dem Kommissionsantrage für giltig erklärt.

Die Wahl des Abg. Zangemeister (dfr., 2. Sachsen-Koburg-Gotha) wird mit derselben Mehrheit für giltig erklärt, nachdem Abg. **Rickert** (dfr.) erklärt hat, daß seine Partei aus denselben Gründen, wie bei der vorigen Wahl, gegen die Giltigkeit der Wahl stimmen werde.

Anläßlich der bereits in früheren Sitzungen für giltig erklärten Wahlen der Abgg. v. d. Osten (k., 3 Stettin), v. Janta-Polczynski (Pole, 4 Danzig), Dr. Hänel (df., 7 Schleswig-Holstein), v. Henk (k., 2 Stettin) und Dr. Giese (k., 11 Sachsen), wird beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, Amtsvorstehern, Gendarmen und ähnlichen Beamten wegen Ungehörigkeiten bei der Wahl Rügen resp. Rechtsbelehrungen zu ertheilen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Im Schlaf gelöst sind die kleinen Glieder, die bloß erscheinenden Beinchen schlafen, die gekrümmten Händchen schlafen — man ist versucht zu glauben, auch der Strohhut schlafe. In gleich meisterhafter Weise sind alle Figuren gemalt und scharf charakterisirt, ebenso alles Beiwerk. Das Ganze ist auf's Feinste koloristisch wie in der Gliederung zusammenkomponirt — ein Kunstwerk allerersten Ranges. Und wie viel Arbeit steckt allein schon in der einen Figur des Mannes mit dem intelligenten Gelehrtenkopf, der sein Opernglas soeben vom Auge abgesetzt hat und es in Nasenhöhe vor dem Gesicht hält. Wie ist da die so überaus schwierige Kontrastirung des Farbentones von Hand und Gesicht gelungen! Und nun vollends diese Hand, deren Zeigefinger an dem Rädchen des Opernglases dreht! Das ist so überzeugend dargestellt, daß man die Bewegung zu sehen glaubt. Wie fleißig ist das aber auch heraus gearbeitet — hat Menzel zu dieser Hand doch mehr als 130 Skizzen entworfen! Wie weiß der Künstler aber auch seine Zeit zusammen zu halten — kommt man zu ihm ins Atelier, so arbeitet er ruhig weiter, und ist man eine kleine Weile da, dann klopft's von außen plötzlich an eine Thür — ein Zeichen der Schwester des Junggesellen-Künstlers, daß es Zeit für den Besuch ist, sich zu empfehlen.

Nicht minder streng freilich als gegen sich selbst, ist er auch gegen die Arbeiten anderer Künstler. Unser gegenwärtig bedeutendster Radirer hat mir erzählt, wie er tagelang gezögert hat, bis er es wagte, Menzel eine nach des Künstlers Bild hergestellte Radirung vorzulegen, wie er es endlich dann hochklopfenden Herzens gethan hat und wie Menzels Lob ihn überglücklich machte. Große Höflichkeit ist Menzels Sache eben nicht. Er war hier in das Haus eines ihm befreundeten Bankiers eingeladen — ihm zu Ehren war ein Ballfest veranstaltet worden, bei dem er sich einige neu aus Paris angekaufte Bilder ansehen sollte. Menzel erschien, betrachtete die Bilder eine Weile, sagte dann nur die Worte: „scheußlich, scheußlich!" und kehrte um. Der Liebenswürdigkeit der freilich arg verstimmten Wirthin gelang es, ihn noch zur Theilnahme am Souper zu bewegen. Nachdem er schweigsam mitgegessen, erhob er sich, um fortzugehen. Mit einem Anflug von Galanterie wandte er sich nun noch einmal an die Wirthin: „Gnädige Frau, ich bin vorhin wohl etwas streng gewesen. Etwas schroff. Die Bilder — aber sie sind scheußlich, wirklich scheußlich. Guten Abend!" . . . .

Vom Theater werde ich erst in nächster Woche Ihnen viel zu berichten haben: morgen Mascagnis „Freund Fritz" im Opernhause, im Lessingtheater Heyses Schauspiel „Wahrheit", in den nächsten Tagen dann im Schauspielhause drei neue Einakter, im Deutschen Theater ein neues Lustspiel von Wilbrandt, im Residenztheater ein französischer Schwank, außerdem hier und dort ein paar Gastspiele. In dieser Woche gabs bei Wallner einen Schwank von Brentano und Bettelheim „Sein bester Freund"; auf zwei öde langweilige Akte folgte ein drastisch lustiger 3. und ein erträglicher 4. Akt. Die einzige literarische Theatergabe der Woche brachte das „Deutsche Theater", die 1854 erschienene, in Berlin noch niemals gegebene Tragödie Hebbels „Gyges und sein Ring." Die Fabel ist aus einer Anekdote Herodots bekannt, Hebbel hat sie tragisch vertieft und in seiner gewohnten Weise auch stark symbolisirt. Es ist eine Arbeit von hohem poetischen Werth, von interessanter Psychologie — in der Diktion gedankenschwer und voll dichterischer Schönheit. Aber was Hebbel an der Fabel reizte, vermag unser modernes Publikum nicht zu fesseln: wohl fühlt es sich angezogen von dem Mythus des in einem thessalischen Grabe gefundenen Ringes des Gyges, der jeden unsichtbar macht, der ihn trägt. Aber der eigentliche Konflikt der Tragödie fließt aus der Voraussetzung der orientalischen Anschauung von der Schamhaftigkeit des Weibes. Wohl ist die Tragödie das hohe Lied weiblicher Schamhaftigkeit, aber die Voraussetzung, daß Königin Rhodope aus Sittsamkeit dem Wunsche ihres Gatten widerstrebt und sich niemals öffentlich zeigt, vermag den modernen Zuhörer nicht zu packen. Wir begreifen die Sehnsucht des Königs, sein schönes Weib auch von Anderen bewundert zu sehen — der Besitz, den man uns nicht neidet, beglückt uns nicht voll. Aber wenn die Erfüllung dieser Sehnsucht — herbeigeführt durch den Ring, durch dessen Hilfe sich Gyges ungesehen in das Zimmer der Königin schleicht — dem König und seiner Gattin nun den Tod bringt, so fehlt dieser tragischen Lösung eigentlich die genügend starke tragische Schuld. Es verdient um so größeren Dank, daß Direktor L'Arronge der dichterisch werthvollen Arbeit die Bühne erschlossen hat, als er auf ein größeres Publikum dabei leider nicht zählen darf-

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr. (Dritte Berathung des Telegraphengesetzes, Gesetzentwurf betr. Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht.)

Schluß 5¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Rücktritt des Kultusministers kann, obwohl die Entscheidung des Kaisers noch aussteht, als Thatsache betrachtet werden, während es in diesem Augenblick noch völlig ungewiß ist, ob Graf Caprivi bleiben oder gehen wird. Im Reichstage wurde es als ganz sicher bezeichnet, daß auch der Reichskanzler sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Die Mittheilung hatte an und für sich kaum etwas Ueberraschendes. Nach dem Engagement, das Graf Caprivi für die Schulvorlage eingegangen war, mußte es als selbstverständlich erscheinen, schon aus naheliegenden und unvermeidlichen Gründen der Kollegialität, daß auch er das Schicksal des Kultusministers zu theilen sich bereit erklärte. Wie der Kaiser sich zu dem Demissionsgesuch des Reichskanzlers stellen wird, das gilt aber als eine Frage, die durchaus nicht nach bloß persönlichen Gesichtspunkten entschieden werden kann. Sie erweitert sich zu der Frage, einmal, was aus dem Schulgesetz werden soll, zweitens, wie dies Ministerium mit dem Grafen Caprivi an der Spitze die politischen Geschäfte weiter führen könnte, wenn die klerikal-konservative Mehrheit sich um alle ihre Hoffnungen gebracht sehen muß. Es ist die völlige Auflösung des gesammten, überaus gekünstelten Baues des neuen Systems, vor dem die staunende Welt steht. Eine Politik, wie sie so abersonderlich noch nie erlebt worden ist, erleidet mit einem Schlage und wirklich über Nacht den absolutesten Schiffbruch. Es ist heute, in der drängenden Hast der ungewöhnlichsten Ereignisse, wohl nicht nöthig, nochmals an die seltsamen Wirrnisse zu erinnern, unter denen das Zedlitzsche Volksschulgesetz entstanden und unter unaufhörlichen geheimen und offenen Kämpfen in der Kommission wie in der öffentlichen Erörterung als Spielball der Leidenschaften hin und her gezerrt worden ist. Das aber dürfen die entschlossenen Gegner dieses schlechten Gesetzes sich in dieser Zeit, wo ein verdientes Schicksal sich erfüllt, mit Stolz und ohne Ruhmredigkeit sagen, daß sie zum Wohle des Landes ihre Pflicht gethan haben. Niemals ist ein Sieg mit edleren Mitteln errungen worden, niemals ist ein Sieg so vollkommen gewesen. Der liberale und staatsbürgerliche Gedanke hat einen Erfolg davongetragen über Rückschrittstendenzen, hinter denen kaum jemals in unserer ganzen Geschichte eine so gewaltige materielle Kraft gestanden hat. Denn dies ist ohne Weiteres klar: von der Schulvorlage ist jetzt nichts mehr zu retten, und dies Gesetz wird seinem Urheber nachfolgen. Die nächste Konsequenz der Vorgänge von gestern und heute müßte, wenn den Ereignissen freie Bahn gelassen würde, die sein, daß der Ausweg aus den übergroßen Schwierigkeiten durch den offenen und sofortigen Appell an das Land, d. h. durch Auflösung des Abgeordnetenhauses und Ausschreibung von Neuwahlen, gesucht wird. Schon wird in parlamentarischen Kreisen diese Möglichkeit ernsthaft erörtert, und ganz außerhalb der Wahrscheinlichkeit liegt sie wohl kaum. Zum mindesten wäre es ein Kunststück, das so leicht noch keiner fertig gebracht hat, wenn jetzt Graf Caprivi die Konservativen und das Zentrum zu beschwichtigen und auch für die Zukunft an sich und seinen Namen zu fesseln vermöchte. Man sieht, daß die Krise in dem Augenblick, wo sie zum Ausbruch gekommen ist, unendlich weit über den Tag und die Zustände, an denen sie unmittelbar aufgelebt ist, hinausreicht. Nichts weniger steht in Frage als die Gesammtheit der inneren Politik. Auf die mannigfachen Ministerkombinationen einzugehen, die in diesem Augenblick durch den Reichstag und das Abgeordnetenhaus schwirren, kann man sich wohl ersparen. Die Wichtigkeit der Vorgänge liegt nicht in diesen Nebenfragen.

— Auch die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß Graf Zedlitz den Kaiser um seine Entlassung gebeten und deshalb der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums nicht beigewohnt habe. Diese Sitzung fand in der Wohnung des noch nicht völlig wieder hergestellten Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Dr. v. Boetticher, statt. Ob dieser Ministerrath, wie jetzt gesagt wird, den Zweck hatte, den Kultusminister zur Zurücknahme seines Gesuchs zu veranlassen, wissen wir, schreibt die „Lib. Korr." nicht. Thatsache aber ist, daß Graf Zedlitz gegen Mittag ein Schreiben an den Vorsitzenden der Volksschulkommission schickte, daß er verhindert sei, der auf heute Abend angesetzten Sitzung der Kommission beizuwohnen.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 17. März. In Folge des Kohlenmangels für die Schiffe sind zahlreiche Arbeiter der hiesigen Docks arbeitslos. Der Minister des Innern hat Maßregeln getroffen, um etwaige Ruhestörungen zu unterdrücken. Der Preis für Kohlen in London sank heute Nachmittag um 5 Shilling per Tonne für den Detailverkauf. Trotzdem befürchtet man, daß sich hier in der nächsten Woche ein Mangel an Kohlen herausstellen werde, weil die augenblicklich vorhandenen Vorräthe verbraucht sein würden, ehe man sie ergänzen könne.

London, 18. März. Der Bergarbeiterverband hat heute beschlossen, daß die Arbeiter vom Montag ab, wo die Arbeit wiederaufgenommen wird, nur fünf Tage in der Woche arbeiten sollen. — In einer heute stattgehabten Konferenz der Kohlengrubenarbeiter wurde eine Resolution angenommen, nach welcher der Montag jeder Woche als Feiertag für alle der Föderation angehörenden Bergleute angesehen werden soll. Die neue Einrichtung soll am 11. April in Kraft treten. — Infolge der unruhigen Haltung der streikenden Kohlengrubenarbeiter in der Umgegend der Kohlengruben der Grafschaft Durham ist die Polizei in diesen Gegenden verstärkt worden. — Die Kohlenpreise sinken fortdauernd.

Serbien.

Belgrad, 17. März. Die Skupschtina nahm die Vorlage, betreffend die Erklärung Milans in der Generaldebatte nach fünfstündiger Verhandlung an. Es sprachen 18 Redner; 8 erklärten sich gegen das Gesetz, weil es verfassungswidrig sei, 10 erklärten sich für dasselbe, aber lediglich um die Wiederkehr Milans gesetzlich unmöglich zu machen.

Die Debatte trug einen äußerst lebhaften Charakter. Die Gallerien waren überfüllt. Im Verlaufe der Debatte erklärte Staatsrath Vasiljevic das Gesetz für einen Zwangsakt; Prokotjevic sprach gegen die Deklaration, bezeichnete die Regenten als von den Radikalen bezahlt, und als Marionetten Milans. Die Ernennung der Regenten sei eine Gesetzwidrigkeit, da dieselben nicht vor der Skupschtina den Eid abgelegt hätten. Dem Redner wurde, nachdem ihn der Präsident verwarnt hatte, unter Protest mehrerer Abgeordneten und unter Tumult der Gallerien das Wort entzogen. Milan Gjuric, welcher sich für die Vorlage aussprach, meinte, Milan könne nicht gezwungen werden, seinen Sohn zu lieben. Katic wandte sich gleichfalls gegen das Gesetz, welches keinerlei Gewaltstreiche gegen Serbien ausschließe. Der Liberale Avukomovic erklärte die Skupschtina für inkompetent; das Verbannungsurtheil gegen den Vater des regierenden Königs sei ein öffentlicher Skandal. Der Referent Mostic meinte, die Skupschtina sei verpflichtet, den politischen Tod Milans zu ehren. Der Justizminister erklärte schließlich, die Regierung sei korrekt vorgegangen. Die Erklärung erhalte durch Annahme des Gesetzes die Form eines Staatsaktes, durch welchen Milan für Serbien politisch und bürgerlich todt sei. Hierauf folgt die bereits gemeldete Abstimmung. Morgen findet die Spezialdebatte statt.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 18. März. Der „Schlesischen Zeitung" zufolge ist das Staatseinkommensteuer-Soll für das nächste Etatsjahr ermittelt. Dasselbe beträgt 3 Millionen Mark gegen 2¼ Millionen in dem laufenden Etatsjahr.

Mannheim, 18. März. Der Bürgerausschuß hat den Antrag des Stadtraths auf Ausgabe einer 4prozentigen Anleihe im Betrage von 4 Millionen Mark angenommen.

Straßburg i. Els., 18. März. Wie die „Straßb. Post" meldet, hat die Spezialkommission des Landesausschusses die Regierungsvorlage betreffend die Verwaltungsreformen nach Durchberathung der einzelnen Paragraphen im Ganzen mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Hamburg, 18. März. Der „Hamb. Börsenh." zufolge ist in Madrid ein königliches Dekret über die Weinproduktion veröffentlicht worden, wonach es künftig unter Strafe verboten ist, Industrie-Sprit zum Verstärken der Weine zu gebrauchen, nur Weinsprit darf verwendet werden. Die „Hamb. Börsenh." bezeichnet die Maßregel als den Todesstoß für den Spritbandel nach Spanien.

Wien, 18. März. Die „Pol. Corr." meldet aus Sofia, Radoslawow habe die diplomatische Agentie in Bukarest, welche ihm angeboten wurde, abgelehnt, weil er nach der Aussöhnung mit dem Ministerpräsidenten Stambulow eine Verwendung im Staatsdienste gewünscht hatte.

Prag, 18. März. In der heutigen Sitzung der Ausgleichskommission stellte der Abgeordnete Schmeykal den Antrag, zuerst über die Vorlage der Regierung betreffend die Abgrenzung der Gerichtsbezirke zu verhandeln, während Zeithammer und Gregr die Eröffnung der Generaldebatte über die gesammten Ausgleichsvorlagen beantragten. Gregr verlangte außerdem, die Kommission solle im Plenum den Uebergang zur Tagesordnung beantragen. Graf Bucquoi besprach in längerer Rede die Stellung des Großgrundbesitzes und kündigte einen Antrag auf Vertagung der Ausgleichsverhandlungen an, welcher im Laufe der Generaldebatte gestellt werden würde. Der Großgrundbesitz wolle den Ausgleich, er trachte deswegen danach, denselben keiner Gefahr preiszugeben. Der Redner schloß mit den Worten: „Weil wir an der versöhnlichen Tendenz des Ausgleichs festhalten, unser Wort nicht brechen und die Versöhnung nicht vereiteln wollen, werden wir für Vertagung stimmen."

Prag, 18. März. Die Ausgleichs-Kommission beschloß für die nächste Sitzung den Statthalter von Böhmen einzuladen. Der Beschluß wurde mit allen Stimmen gegen diejenigen der Jungtschechen gefaßt.

Kopenhagen, 17. März. Das Folkething bewilligte in der heutigen Abendsitzung die von der Regierung für die Betheiligung Dänemarks an der Chicagoer Ausstellung geforderten 250 000 Kronen.

Stockholm, 18. März. Der Reichstag hat heute bei der gemeinsamen Abstimmung die Regierungsvorlage, betreffend die Forderung für das Auswärtige Amt mit 223 gegen 147 Stimmen angenommen. Die Minorität wollte eine Herabsetzung dieses Postens um 40 000 Kronen. — Ferner hat der Reichstag heute in gemeinsamer Sitzung und gemeinsamer Abstimmung mit 185 gegen 181 Stimmen den Zollsatz für gemahlenen Roggen und Weizen auf 250 Oere per 100 Kilo und für ungemahlenen Roggen und Weizen auf 125 Oere per 100 Kilo festgesetzt und zwar für die Zeit vom Inkrafttreten dieser niedrigeren Zollsätze bis zum Schlusse des Jahres 1893.

Lüttich, 18. März. Der Staatsanwalt versammelte die Bürgermeister und Polizei-Kommissare der Umgebung von Lüttich und ermächtigte sie zur Vornahme von Haussuchungen bei denjenigen Personen ihrer Gemeinden, die Beziehungen mit Anarchisten haben könnten. — In Jemappe wurden bei zwei Anarchisten kompromittirende Papiere gefunden.

Rom, 18. März. Der Papst ernannte den Substituten des Sekretärs der Breven, Msgr. Fausti, zum päpstlichen Auditor.

Genua, 18. März. Auf dem heute aus Brasilien hier eingetroffenen Packetboote „Citta Genova" sind zehn Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen. An Bord befinden sich zur Zeit noch drei Kranke, deren einer die Symptome des gelben Fiebers zeigt.

Paris, 18. März. Die Kommission der Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf gegen die Dynamitarden an. Der Bericht wird unverzüglich vorgelegt werden. — Die Polizei setzt die geheimen Haussuchungen wegen der jüngsten Explosionen fort.

Der heutige Jahrestag des 18. März ist bisher in Paris vollständig ruhig verlaufen; es hat keinerlei Kundgebung stattgefunden, Polizeimacht war nicht aufgeboten.

Der Senat berieth das Gesetz, wodurch die ärztliche Praxis geregelt wird und nahm eine Reihe von Artikeln an, hauptsächlich diejenigen, welche besagen, daß die ausländischen Zahnärzte und Hebammen nur dann ihre Thätigkeit in Frankreich ausüben dürfen, wenn sie Diplome von der französischen Regierung erlangt hätten.

Brüssel, 18. März. Der Direktor des Journals „Patriote" erhielt ein Schreiben mit der Drohung, daß das Bureau seines Journals mit Dynamit in die Luft gesprengt werden solle.

Halberstadt, 19. März. Der Gewerkschaftskongreß hat die Frage der Organisationsform erledigt und die Aufgaben der einzelnen Organisationsfaktoren festgestellt, wobei die Generalkommission in Hamburg unter Leitung Legiens belassen wurde. Kloß-Stuttgart schloß den Kongreß mit einer Ansprache.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. März Morgens 1,70 Meter.
" " 18. " Mittags 1,74 "
" " 19. " Morgens 1,90 "

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 18. März. Ziemlich fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84 85, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,75, Konsol. Türken 19,15, Türk. Loose 76,50, 4proz. ung. Goldrente 91,70, Bresl. Diskontobank 92,25, Breslauer Wechslerbank 94,25, Kreditaktien —,—, Schles. Bankverein 109,15, Donnersmarckhütte 77,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,00, Oberschles. Eisenbahn 51,50, Oberschles. Portland-Zement 93 00, Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 98 50, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 118,00, Schles. Zinkaktien 189,00, Laurahütte 100,10, Verein. Oelfabr. 88,25, Oesterreich. Banknoten 171,60, Russ. Banknoten 204,90, Giesel Cement 99,00.

Hamburg, 18. März. Ziemlich fest.

Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 121,25 Br., 120,75 Gd.

Frankfurt a. M., 18. März. (Schlußkurse). Fester.

Lond. Wechsel 204,17, 4proz. Reichsanleihe 106,75, österr. Silberrente 80,15, 4⅕proz. Papierrente 80,20, do. 4proz. Goldrente 94,70, 1860er Loose 123,40, 4proz. ungar. Goldrente 91,70, Italiener 87,70, 1880er Russen 92 00 3. Orientanl. 64,30, unifiz. Egypter 96,60, konv. Türken 19,10, 4proz. türk. Anl. 83 40, 3proz. port. Anl. 25 50, 5proz. serb. Rente 77,60, 5proz. amort. Rumänier 96,80, 6proz. konsol. Mexik. 79,30, Böhm. Westb. 292⅛, Böhm. Nordbahn —,—, Franzosen 244¾, Galizier 180, Gotthardbahn 133,90, Lombarden 73¼, Lübeck-Büchen 142,00, Nordwestbahn 179, Kreditaktien 262½, Darmstädter 122,20, Mitteld. Kredit 95,00, Reichsb. 148,00, Disk.-Kommandit 177,20. Dresdner Bank 129,90, Pariser Wechsel 81,133, Wiener Wechsel 171,32, serbische Tabaksrente 78,10, Bochum. Gußstahl 106,90, Dortmund. Union 52,50, Harpener Bergwerk 134,60, Hibernia 121,80, 4proz. Spanier 56,70, Mainzer 109,00.

*) per comptant.

Privatdiskont 1¾ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 262¼, Disk.-Kommandit 176,80, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —, Lombarden —,—. Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—.

Petersburg, 18. März. Wechsel auf London 99,20, Russ. II. Orientanleihe 102⅛, do. III. Orientanleihe 102⅝, do. Bank für auswärtigen Handel 264, Petersburger Diskontobank 535, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 451, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149½, Große Russ. Eisenbahn 251, Russ. Südwestbahn-Aktien 115. Privatdiskont 4¼.

Buenos-Ayres, 17. März. Goldagio 243.

Produkten-Kurse.

Köln, 18. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, p. März 20,15, p. Mai 20,30. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,30, per Mai 21,30. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —. Rüböl loko 58,00, p. Mai 54,80, p. Oktober 53,80. — Wetter: Schön.

Bremen, 18. März. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 127 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 91⅜ bez.

Bremen, 18. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Schwächer. Loko 6,20 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 35 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, März 34½ Pf., April 34½ Pf., Mai 35 Pf., Juni 35½ Pf., Juli 36 Pf., August 36½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour 35 Pf., Rohe — Pf., Fairbanks 31.

Wolle. 54 Ballen Cap, — Ballen Natal, 14 Ballen Buenos Ayres, 36 Ballen Austral., 32 Ballen Kämmlinge.

Speck short clear middl. Schwächer. 33¼ Br.

Hamburg, 18. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 206—212. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 210—215, russ. loko ruhig, neuer 185—188 Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus flau, per März-April 31 Br., p. April-Mai 31 Br., per August-Septbr. 32¼ Br., per Sept.-Okt. 32 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz —— Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,10 Br., p. Aug.-Sept. 6,10 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 18. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 68, per Mai 67¼, p. Juli —, pr. Sept. 65¼, p. Dez. 62½. Behauptet.

Hamburg, 18. März. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. März 13,95, p. Mai 14,17½, p. August 14,60, p. Oktober 13,05. Matt.

Pest, 18. März. Produktenmarkt. Weizen loko verkehrslos, per Frühjahr 9,62 Gd., 9,64 Br., per Mai-Juni 9,47 Gd., 9,49 Br., p. Herbst 8,79 Gd., 8,81 Br. Hafer p. Frühjahr 5,72 Gd., 5,74 Br. Neu-Mais p. Mai-Juni 5,17 Gd., 5,19 Br. Kohlraps 13,50 Gd., 13,60 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. März 25,00, p. April 25,10, p. Mai-August 25,60, p. Sept.-Dez. 25,70. Roggen träge, per März 18,60, per Sept.-Dez. 16,50. Mehl ruhig, p. März 53,10, p. April 53,40, p. Mai-August 55,00, p. Sept.-Dez. 55,50. Rüböl weichend, p. März 53,50, p. April 53,50, pr. Mai-Aug. 54,50, p. Sept.-Dez. 56,25. Spiritus behauptet, p. März 47,00, p. April 46,50, p. Mai-August 45,25, p. Sept.-Dez. 40,75. — Wetter: Schön.

Paris, 18. März. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 39,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. p. März 39,37½, p. April 39,50, p. Mai-August 40,12½, p. Okt.-Jan. 36,00.

Havre, 18. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 20 000 Sack, Santos 12 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 18. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 92,00, p. Mai 87,75, p. Sept. 83,75. Ruhig.

Antwerpen, 18. März. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer unbelebt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 18. März. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juli 4,20 bez., November 4,25 Käufer.

Antwerpen, 18. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14 bez., 14½ Br., p. März 14 Br., p. April 14 Br., p. Sept.-Dez. 14⅛ Br. Schwankend.

Amsterdam, 18. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. März —, p. Mai 227. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 208, per Mai 211. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 27, p. Mai 24⅞, p. Herbst 26½.

Amsterdam, 18. März. Bancazinn 54¼.

Amsterdam, 18. März. Java-Kaffee good ordinary $53\frac{1}{2}$.

Petersburg, 18. März. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, pr. Aug. 54,00. Weizen loko 14,00. Roggen loko 12,00. Hafer loko 5,25. Hanf loko 46,00. Leinsaat loko 15,00. Wetter: Milde.

London, 18. März. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frühlingswetter.

London, 18. März. 96 pCt. Javazucker loko $15\frac{7}{8}$ ruhig. Rüben-Rohzucker loko $13\frac{7}{8}$ ruhig.

London, 18. März. Chili-Kupfer $46\frac{5}{8}$, per 3 Monat $47\frac{1}{4}$.

London, 18. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13 050, Gerste 11 890, Hafer 16 780 Orts.

Sämmtliche Getreidearten ruhig, unverändert.

London, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Im Getreidegeschäft Stillstand in Folge prachtvollen Wetters. Englischer Weizen $\frac{1}{2}$ sh., fremder 1 sh. niedriger als vorige Woche, angekommene Weizenladungen ruhiger; schwimmender Weizen nachgebend, Gerste und Mais $\frac{1}{4}$ sh. niedriger. Mehl $\frac{1}{2}$ sh. niedriger. Hafer ruhig aber stetig, russischer $\frac{1}{4}$ sh. niedriger.

Bradford, 17. März. Wolle ruhig, Eigner eher fester. Garne und Stoffe ruhig.

Glasgow, 18. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. à 41 sh. 2 d.

Glasgow, 18. März. Die Vorräthe von Roheisen in den, Stores belaufen sich auf 495 229 Tons gegen 536 735 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 31 im v. J.

Liverpool, 18. März. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais 2 d. niedriger. Mehl unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 Ballen. Mäßige Nachfrage. Tagesimport 12000 Ballen.

Liverpool, 18. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 3000 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April $3\frac{33}{64}$ Käuferpreis, April-Mai $3\frac{1}{2}$ Verkäuferpreise, Mai-Juni $3\frac{35}{64}$ do., Juni-Juli $3\frac{19}{32}$, Aug.-Sept. $3\frac{11}{16}$ Käuferpreis, Sept.-Okt. $3\frac{47}{64}$ d. do.

Chicago, 17. März. Weizen p. April $82\frac{1}{4}$, p. Juni $84\frac{1}{4}$. Mais p. Mai $38\frac{3}{4}$. Speck short clear 6,10. Pork p. März 10,10.

Weizen eröffnete fest, schwächte sich aber später ab auf schwächere ausländische Märkte auf reichlichere Angebote auf widersprechende Berichte über Ernte-Schäden und schloß ruhiger.

Mais abgeschwächt durch umfangreiche Realisirungen der Haussiers.

Liverpool, 17. März. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $3\frac{3}{16}$, do. low middling $3\frac{3}{8}$, Amerikaner middling $3\frac{9}{16}$, middling fair 4, Pernam fair $4\frac{5}{16}$, do. good fair $4\frac{11}{16}$, Ceara fair $4\frac{1}{4}$, do. good fair $4\frac{1}{2}$, Bahia fair —, Maceio fair $4\frac{5}{16}$, Maranham fair $4\frac{3}{8}$, Egyptian brown fair $4\frac{1}{4}$, do. d. good fair $4\frac{1}{2}$, do. do. good $4\frac{7}{8}$, do. do. white fair $4\frac{5}{8}$, do. do. good fair $4\frac{3}{4}$, do. do. good $5\frac{1}{8}$, M. G. Broach good $3\frac{1}{16}$, do. fine $3\frac{1}{2}$, Dhollerah fair $2\frac{5}{8}$, do. good fair $2\frac{7}{8}$, Dhollerah good $3\frac{1}{8}$, do. fine $3\frac{7}{16}$, Oomra fair $2\frac{11}{16}$, do. good fair $2\frac{15}{16}$, do. good $3\frac{3}{16}$, do. fine $3\frac{7}{16}$, Scinde good fair —, do. good $2\frac{7}{8}$, Bengal good fair $2\frac{9}{16}$, do. good $2\frac{7}{8}$, do. fine $3\frac{1}{4}$, Madras, Tinnivelly, fair 3, do. do. good fair $3\frac{3}{16}$, do. do. good $3\frac{9}{16}$, do. Western fair $2\frac{9}{16}$, do. do. good fair $2\frac{7}{8}$, do. do. good $3\frac{1}{8}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $7\frac{1}{4}$, do. do. good $8\frac{5}{8}$, do. moder. rough fair $5\frac{1}{2}$, do. do. good fair 6, do. do. do. good $6\frac{3}{4}$, do. smooth fair $3\frac{7}{8}$, do. do. good fair $4\frac{1}{16}$.

Liverpool, 18. März. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 49 000 B., do. von amerikanisch. 46000, B., do. für Spekulation 14 000 B., do. für Export 3 000 B., do. für wirkl. Konsum 29 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 62 000, wirkl. Export 5000 B., Import der Woche 83 000 B., davon amerikanische 76 000 B., Vorrath 1 735 000 B., davon amerikanische 1 487 000 B., schwimmend nach Großbritannien 137 000 B., davon amerikanische 120 000.

Newyork, 17. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $6\frac{13}{16}$, do. in New-Orleans $6\frac{1}{4}$, Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,30 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipeline Certificates per April 57. Schwach. Schmalz loko 6,65, do. Rohe u. Brothers 6,92. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. April $46\frac{3}{8}$, p. Mai $46\frac{7}{8}$, p. Juni $46\frac{1}{8}$. Rother Winterweizen loko $101\frac{1}{8}$. Kaffee Rio Nr. 7, $14\frac{5}{8}$. Mehl (Spring clears) 3 D. 85 C. Getreidefracht 4. Kupfer 11,25. Rother Weizen p. März 98, p. April 98, p. Mai $96\frac{1}{8}$, p. Juni $94\frac{3}{8}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 13,22, p. Juni 12,65.

Weizen eröffnete fest auf ungünstige Ernteaussichten, später abgeschwächt auf schwächere ausländische Märkte, auf ungünstige Witterung in den Winterweizen-Bezirken und reichliche Verkäufe für ausländische Rechnung und schloß schwach.

Mais abgeschwächt auf große Abgaben der Baissiers, auf erwartete Ankünfte und zunehmende Lagerbestände an der Küste.

Newyork, 18. März. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per April 57. Weizen per Mai 96.

Berlin, 19. März. Wetter: Kühler.

Newyork, 18. März. Weizen per März $98\frac{1}{2}$ C., per Apri $98\frac{1}{2}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 18. März. Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden weniger günstigen Tendenzmeldungen und andere in demselben Sinne wirkende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß.

Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, da dem Angebot keine entsprechende Kauflust gegenüberstand; die Kurse bewegten sich daher in weichender Richtung. Im späteren Verlaufe des Verkehrs trat das Angebot mehr zurück und gegen Schluß erschien die Haltung allgemein befestigt.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen: Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen waren behauptet Fremde, festen Zins tragende Papiere waren nur ziemlich behauptet; Italiener und Portugiesen schwächer, Russische Anleihen und Noten schließlich befestigt.

Der Privatdiskont wurde mit $1\frac{1}{2}$ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien unter Schwankungen ziemlich lebhaft um und schlossen fester; Franzosen und Lombarden behauptet, andere österreichische Bahnen wenig verändert, Schweizerische Bahnen schwach.

Inländ. Eisenbahnaktien waren zumeist abgeschwächt, namentlich Mainz-Ludwigshafen, Lübeck-Büchener und Ostpreußische Südbahn.

Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen, anfangs schwächer, schließlich befestigt; Diskonto-Kommandit-Antheile lebhafter.

Industriepapiere ruhig und ziemlich behauptet, Montanwerthe nachgebend.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. März. Die europäischen Märkte waren gestern fest. Dagegen büßten in Newyork die Preise für Weizen $1\frac{5}{8}$ C. ein. Hier eröffnete heute die Getreidebörse in Folge dessen in schwacher Haltung und die Tendenz war auf fernere starke Abgaben der Platzspekulation vorwiegend matt. **Weizen** setzte 1 M. niedriger ein und wich ferner bis nahezu 3 M. unter gestrigen Schlußwerth. Ca. 3000 Tonnen indische Waare, welche für den hiesigen Platz erworben waren, sind gestern zurückregulirt worden. **Roggen** war anfänglich ebenfalls reichlich 1 Mark billiger; als aber von gestern gekündigten 14 Scheinen 11 als unkontraktlich zurückgewiesen wurden, trat eine vorübergehende Befestigung ein. Später gaben die Preise auf starke spekulative Abgaben bis 3 M. unter dem gestrigen Schlußwerth nach. **Hafer** bei stillem Geschäft wenig verändert. **Roggenmehl** still und billiger. **Rüböl** ca. 1 Mark niedriger. In **Spiritus** war Lokowaare behauptet; auch Termine konnten sich in der ersten Stunde unter kleinen Schwankungen ziemlich behaupten, schließen aber abgeschwächt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko inländischer begehrt. Termine gewichen Gekündigt — Ton. Kündigungspreis — M. Loko 187—216 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., per diesen Monat — M., per April-Mai 188,5 bis 189—187,25 bez., per Mai-Juni 191,25—191,75—189,5 bez., per Juni-Juli 193,75—192 bez., per Juli-August 194—193 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt 300 To. Kündigungspreis 199 M. Loko 194—200 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 198 M., inländischer 196—198 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 199,75 bis 199,5—200,75—197,25 bez., per Mai-Juni 199,5—199,25—200 bis 197 bez., per Juni-Juli 196,75—196,5—197—194,75 bez., per Juli-August 186,5—186,25—186,75—185 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 140—190 M. nach Qual. Futtergerste 142—160 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 147—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 Mk, Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 150—160, hochfeiner 168 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat —, p. April-Mai 148,75—148 bez., per Mai-Juni 150—149,5 bez., per Juni-Juli 151,25—150,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 124—134 M. nach Qual., per diesen Monat — M., per März-April —, per April-Mai 115—113,25—113,75 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli 115,5—114,25 bez., per Juli-Aug. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—230 M., Futterwaare 164—168 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — bez., per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 27,3—26,9 bez., p. Juli-August — bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Flau. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per März-April —, per April-Mai 52,8 - 52,9—52,4—52,5 bez., per Mai — bez., per Juni-Juli —, per Septbr.-Okt. 53,1—52,8 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 18,40 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko — M., p. diesen Monat — M., per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 61,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 42,2—42,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Matter. Gek. — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko — M., per diesen Monat — per März-April — bez., per April-Mai 41,9—41,8—42,1—41,5 bis 41 bez., per Mai-Juni 41,9—41,8—42,1—41,6—41,7 bez., per Juni-Juli 42,2—42,5—42—42,1 bez., per Juli-August 42,8—43,1 bis 42,—42,6 bez., per August-Sept. 43—43,3—42,8 bez., per Sept.-Oktober 41—41,1—40,8 bez., per Oktbr.-Novbr. 39,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,75—26,75, Nr. 0 26,50—24,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,50—26,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,75—27,50 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1. Doll. = 4¼ M. 1. Rub. = 3 M. 20 Pf. 1 fl. südd. Wösterr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 18 März

Amsterdam..	3	8 T.	168,80 G.
London	3	8 T.	20,41,5 bz
Paris	3	8 T.	81,05 G.
Wien	4	8 T.	171,20 bz
Petersburg	6	3 W.	263,70 bz
Warschau	5½	8 T.	204,15 bz

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 G.
Oestr. Noten 100 fl.	171,30 bz
Russ. Noten 100 R.	204,30 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,75 bz G.	
do. do.	3½	99,10 B.	
do. do.	3	84,75 bz	
Prss. cons-Anl.	4	106,40 bz	
do. do.	3½	99,10 G.	
do. do	3	84,80 bz	
do- Scrips, int.	3		
Sts.-Anl. 1868	4	101,10 G.	
Sts.Schld-Sch.	3½	100,00 G.	
BerlStadt-Obl.	3½	96,70 B.	
do. do. neue	3½	96,90 bz	
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,25 G.	
Pfandbriefe: Berliner	5	112,75 G	
do.	4½	111,00 B.	
do.	4	103,80 bz	
do.	3½	96,90 B.	
Ctrl.Ldsch	4	103,30 G.	
do. do.	3½	96,10 bz	
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,50 bz	
do.	4		
Ostpreuss	3½	94,70 G.	
Pommer.	3½	95,80 G.	
do.	4		
Posensch.	4	101,40 G.	
do.	3½	95,60 bz	
Schls. altl.	3½	96,80 G.	
do. do.	4		
ldschl. Lt A.	3½	96,90 bz	
do.	4		
do. do. neu	3½	96,80 G.	
do. do. I. II.	4		
Wstp Rittr	3½	95,10 B.	
do. neul. II.	3½	95,00 bz	
Rentenbriefe: Pommer.	4	102,40 bz	
Posensch.	4	102,40 bz	
Preuss.	4	102,40 bz	
Schles.	4	102,40 bz	
Bad. Eisenb.-A.	4		
Bayer. Anleihe	4		
Brem. A. 1890	3½	95,09 G.	
Hmb. Sts. Rent.	3½		
do. do. 1886	3	83,60 G.	
do. amort Anl.	3½	96,00 G.	
Sächs. Sts. Anl.	4		
do. Staats-Rnt	3		
Prss-Präm-Anl.	3½	161,00 G.	
H.Pr.-Sch.40T.	—		
Bad.-Präm.-An.	4	137,30 G.	
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,20 G.	

Brnsch. 20. T.L.	—	103,10 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,60 bz
Dess. Präm.-A.	3½	138,90 G.
Ham. 50 T.-L.	3	184,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,50 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,60 bz
Oldenb. Loose	3	128,10 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	38,75 bz
do. do.	5	39,30 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,00 G.
Buen. Air.G.-A.	5	29,10 bz
Chines. Anl.	5½	103,75 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,30 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	94,90 bz
Finnländ. L.	—	57,40 bz
Griech. Gold-A	5	61,80 bz G.
do. cons. Gold	4	47,75 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	56,75 bz G.
Italien. Rente	5	87,30 B.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	37,— bz G.
Mexikan. Anl.	6	81,30 G.
Mosk. Stadt-A.	5	63,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,60 G.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,90 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,10 bz
do. do.	5	80,10 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,10 bz
do. 250 Fl. 54.	4	122,25 bz
do. Kr. 100(58)	—	330,10 bz
do. 1860er L.	5	123,10 G.
do. 1864er L.	—	316,60 G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	64,50 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	62,90 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	33,75 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	102,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	82,30 bz G.
do. II. III. VI.	4	77,10 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,50 bz G.
do. do. Rente	4	82,50 bz G.
do. do. fund.	5	101,10 G.
do. do. amort.	5	96,75 B.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	89,25 bz
do. 1880		92,00 bz
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	93,00 G.
Russ. Goldrent	6	103,30 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	100,50 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	64,40 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	90,10 G.
Prä.-Anl. 1864	5	158,50 bz
do. 1866	5	141,70 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	99,25 bz
do. neue	4½	95,20 bz B.
Schwedische	3½	93,75 G.
Schw. d. 1890	3½	93,90 B.
do. 1888	3	84,75 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	112,30 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,00 bz
do. Rente	5	77,50 bz
do. neue 85	5	78,00 bz
Stockh. Pf. 87	4	98,50 bz
do. St.-Anl. 85	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	27,00 G.
do. do. C.	1	19,15 bz G.
do. Consol. 90	4	70,80 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	76,75 bz
do. EgTrib-Anl	4½	95,00 bz
Ung. Gld-Rent.	4	91,90 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,70 G.
do. do. do	4½	101,60 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,40 bz
do. Loose	—	252,75 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,80 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	59,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	181,50 bz
Crefelder	4⅘	98,30 bz
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	98,75 bz
Eutin-Lübeck	—	45,90 bz
Frnkf.-Güterb.	—	79,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	223,50 bz
Lübeck-Büch.	—	146,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	112,90 bz
Marnb.-Mlawk.	—	55,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,40 bz
Ostpr. Südb.	—	69,90 bz
Saalbahn	—	29,00 bz G.
Stargr.-Posen	4½	102,10 bz
Weimar.Gera	—	17,50 B.
Werrabahn	—	73,75 G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	—	381,50 G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	74,00 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	—	87,10 G.
Dux-Bodenb.	—	238,10 bz
Galiz. Karl-L.	4	98,75 bz
Graz-Köflach	—	112,75 bz
Kaschau-Od.	4	75,10 G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,25 bz
Lemberg-Cz.	7	105,25 bz
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	75,50 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	—	102,60 G.
Raab-Oedenb.	—	24,80 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	78,25 G.
Südöstr. (Lb.)	—	
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,60 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	98,80 B.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,93	73,10 G.

Warsch-Teres	5	97,50 B.
do. Wien.	—	215,00 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	126,00 B.
Gotthardbahn	—	137,30 bz
Ital. Mittelm.	5½	90,25 bz
Ital. Merid.-Bah	7½	117,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	19,00 G.
Lux. Pr. Henri	—	54,10 bz G
Schweiz. Centr	—	130,00 G.
do. Nordost	—	110,00 bz
do. Unionb.	—	67,50 bz B.
do. Westb.		
Westsicilian.	—	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	109,60 bz
Bresl-Warsch.	—	45,80 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,60 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	86,75 bz
Dortm.-Gron.	—	112,10 G.
Marienb Mlawk	—	104,20 bz G
Mecklb. Südb.	—	24,30 bz
Ostpr. Südbah	—	168,40 bz
Saalbahn	—	100,00 bz G
Weimar-Gera	—	85,90 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,50 bz
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,10 G.
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	97,75 G
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	101,60 B.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,60 G
do.	4	100,25 B.
Franz.-Josefb.	4	82,90 B.
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,30 bz
Kronp Rudolfb	4	81,00 G
do. Salzkammg	4	100,00 G.
Lmb Czernstfr	4	73,60 bz
do. do. stpfl.	4	70,70 G
Oest. Stb. alt, g	3	84,00 B.
do. Staats-I. II	5	106,80 bz
do. Gold-Prio.	4	100,20 B.
do. Lokalbahn	4½	84,80 G.
do. Nordwestb	5	91,60 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,90 B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	59,10 B.
do. Obligation.	5	103,50 bz
do. Gold-Prior.	4	96,90 bz
Baltische gar.	5	94,60 B.
Brest-Grajewo	5	92,50 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,50 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	83,25 bz
do. 1889	4	87,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	85,50 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,20 bz
Kursk-Kiewconv	4	86,50 bz G.
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		84,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	87,00 bz G.
do. Smolen k g.	5	98,20 bz B.
Orel-Griasy conv	4	83,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	86,10 bz
Rjaschk-Moroz g	5	98,00 bz B.
Rybinsk-Belog.	5	86,50 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,10 bz G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	98,00 G.
Warsch-Wien n.	4	96,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	97,90 bz G.
Zarskoe-Selo	5	88,40 G.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,00 bz
Gotthardbahnov.	4	103,10 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,20 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	77,40 bz
do. Lit. B.	5	76,50 bz
Süd. Ital. Bahn	3	57,30 G.
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	98,75 bz
Manitoba	4½	98,00 G.
Northern Pacific	6	114,70 bz G.
SanLouis-Franc.	6	107,80 G.
Southern Pacific	6	111,50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,10 bz
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,75 bz G.
do. do. II.	3½	107,75 bz G.
do. do. III. abg.	3½	97,60 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	97,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	92,00 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,40 bz G.
do. do.	3½	93,40 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	101,70 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,10 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,30 bz B.
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	113,25 B.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	93,80 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,80 bz G.

Pr. Hyp.-Bk. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,20 B.
do. do. do.	3½	92,90 bz
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,80 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,90 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	58,10 G.
Berl. Cassenver.	7¼	133,60 G.
do. Handelsges.	9½	128,25 bz B.
do. Maklerver.	11	126,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	118,50 G.
Börsen-Hdlsver.	11	154,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	92,10 G.
do. Wechslerbk.	6	94,20 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	123,00 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	153,60 G.
do. Genossensch.	7	119,90 B.
do. Hp. Bk. 60pCt.	6½	111,40 bz G.
Disc.-Command.	11	177,50 bz
Dresdener Bank	10	130,10 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	86,75 bz
Internat. Bank	6	103,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	97,00 G.
Leipziger Credit	12	158,10 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6⅔	101,25 bz G.
Maklerbank	11½	119,30 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	128,30 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,40 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	94,25 bz G.
Nationalbk. f. D.	6½	110,00 B.
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,40 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	123,50 bz G.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,75 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	104,25 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	275,75 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	148,40 B.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	108,10 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	132,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	147,00 B.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	146,00 bz B.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	3	75,00 bz G.
Hann. St.-P.	—	75,10 G.
Bauges. Humb.	6	125,00 B.
Moabit	—	125,60 G.
Passage	3½	65,50 bz G.
U. d. Linden	0	12,50 G.
Berl. Elektr-W.	9	145,05 bz G.
Berl. Lagerhof	0	85,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	112,50 G.
Ahrens Br., Mbt	0	53,25 bz
Berl. Bock-Br.	0	56,00 bz B.
Schultheiss-Br	16	242,10 bz
Bresl. Oelw.	16	87,00 bz B.
Deutsch. Asph.	4	78,25 G.
Dynamit Trust.	11	135,50 G.
Erdmannsd. Sp	—	86,75 bz
Fraust. Zucker	0	67,00 G.
Glauz. do.	8⅔	126,50 G.
Gummi Harbg.-Wien	20	248,00 bz
do. Schwanitz	0	158,00 bz B.
do Voigt Winde	—	118,50 bz
do. Volpi Schlüt	5	94,00 G.
Hemmoor Cem	—	94,00 B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	8	122,10 G.
Löwe & Co.	18	230,50 G.
Bresl. Linke	—	147,00 G.
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	77,50 B.
Görlitz cv.	18	118,50 G.
Görl. Lüdr.	13	147,25 G.
Grusonwrk.	10	137,10 G.
H. Paucksch.	0	
Schwarzkopff.	18	225,10 bz G.
Stettin. Vulk.-B	—	110,25 G.
Sudenburg	24	287,50 G.
O.-Schl. Cham.	10	90,00 G.
do. Portl.-Cem	5½	92,00 G.
Oppeln Cem-F.	5½	98,50 bz G.
do. (Giesel)	—	99,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	221,10 bz G.
Hamb. Pferdeb	—	103,00 G.
Potsd. cv. Pfdrb	—	85,50 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	58,00 G.
Schles. Cem.	—	127,00 bz
Stett Bred. Cem	—	96,90 B.
do. Chamott.	—	200,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	129,00 bz G.
Berzelius	—	118,50 G.
Bismarckhütte	8	114,00 G.
BochGussst-F.	6½	107,75 bz
Donnersmrck	—	71,90 G.
Dortm. St-Pr. A	2	52,75 bz
Gelsenkirchen	12	139,90 bz
Hibernia	12	125,90 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	39,25 bz G.
Inowracl. Salz	—	29,00 G.
König u. Laura	8	105,50 G.
Lauchham. cv.	10	105,00 B.
Louis. Tief St Pr	14	107,25 B.
Oberschl. Bd.	—	50,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	108,75 G.
Redenh. St.-Pr.	0	31,00 B.
Riebeck. Mont.	15	177,00 B.
Schles. Kohlw.	0	27,10 G.
do. Zinkhütt.	—	189,25 G.
do. do. St.-Pr.	—	188,00 bz B.
Stolb. Zk.-H.	—	50,90 B.
do. St.-Pr.	—	111,00 B.
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	6	25,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.